

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Obdachlos

Den Rest der Nacht strolchte ich herum. Ich hatte keine Adresse, wo ich unterkommen konnte. Morgens ging ich zu meinem Depotbewahrer, hob das Geld ab. Aber er durfte nichts von meiner Flucht wissen. Ich sagte ihm, ich hätte meinen Posten geschmiert, so könnte ich einen Tag frei herumgehen. Aber eine Adresse brachte ich nicht aus ihm heraus.

Tagsüber machte ich große Spaziergänge in die verschneite Umgebung, zeigte mich nicht in den Straßen, ging nur kurz in ein Lokal, um zu essen. Denn ich wollte nicht Offizieren und Soldaten aus dem Lager begegnen. Die Stadt war sehr aufgereggt. Die Nachrichten aus Petersburg wirkten ansteckend, ich hörte, es sei vorbei mit aller Ordnung, im Chinesenviertel seien nachts Morde und Plünderungen vorgefallen.

Ich irrte immer weiter herum, begann sehr unter der Kälte zu leiden. Als der Abend wieder weit vorgeschritten war, mußte ich unter schlüpfen. Es gab nur eines: ein öffentliches Haus. Ich stieg in eine daherkommende Chinesendroschke: Zu den Mädchen!

Unterwegs drehte sich der Chinesenkutscher um und — bot mir seine Frau an. Ich war verblüfft, glaubte aber in meiner Verwirrung, mich durch eine